

Erstmal täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierteljährliche Korrespondenz-
Blätter oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunzehnjähriger Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen tags
zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 184.

Freitag, den 9. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 7. August.

Die „Proc. Corr.“ spricht sich über die Bedeutung der Wahlen im Allgemeinen zu. Zunächst konstatiert sie mit Befriedigung, daß die Socialdemokratie aus dem Reichstag durch die diesmaligen Wahlen fast ausgeschlossen ist. Diese Thatsache ist als ein Zeichen des öffentlichen Geistes an und für sich von großer Bedeutung; sie hat den Beweis geliefert, daß die drohende Gefahr in weiten Kreisen der Bevölkerung in ihrer großen und schweren Bedeutung erkannt und gewirkt wird, und daß die Regierung sich nicht irrt, als sie die Lage für ernst genug hielt, um das Volk selbst zu unmittelbarer Betheiligung aufzurufen. Weiter aber erblüht sie in dem Anwachsen der socialdemokratischen Wählerzahl einen Beweis dafür, daß die vereinheitlichten Mittel der verständigen Mahnung und Abmahnung nichts vermögen, wenn nicht vorher die Quellen, aus welchen jene Wahlen täglich die verzerrte Mahnung schöpfen, die socialdemokratischen Blätter u. s. w. bejeztigt werden!

Weiter schreibt das halbsatirische Blatt:

Durch die gesammten Wahlen, soweit die Bevölkerung von Gesichtspunkten der allgemeinen Politik (nicht von persönlichen oder sonstigen besondern politischen Zwecken) bestimmt wird, geht klar erkennbar die Thatsache hindurch, daß das staatsverfallene Bewußtsein gegenüber den kräftig oppositionellen Beiträgen zu durchschlagender Stellung gelangt ist. Außer dem sachlichen Centrum und den parlamentarischen Parteien, welche in wesentlich unverändertem Bestande geblieben sind, haben alle übrigen Parteien erhebliche Veränderungen erfahren, und zwar durchweg in der Richtung, daß ihre Stärkung oder Schwächung in denselben Verhältnisse erfolgt ist, in welchem nach ihren Programmen und Ankündigungen eine mehr oder minder entschiedene Unterstützung der Regierung bei ihren nächsten Aufträgen für Staat und Gesellschaft zu erwarten ist. Nicht die Socialdemokratie hat auch die jüdische Demokratie oder Volkspartei ihre bisherigen Wahlbestrebungen zunächst nicht zu behaupten vermocht, — eine bedeutende Schwächung, vorläufig bis auf die Hälfte ihrer bisherigen Zahl haben die beiden Fortschritt-Gruppen erfahren, — und nicht minder ist die national-liberale Partei mit bedeutenden Verlusten aus den Wahlen hervorgegangen. Nur die beiden konservativen Gruppen, welche übereinstimmend eine entschiedene und feste Unterstützung der Regierung unumwunden in Aussicht gestellt hatten, erreichten gemeinsam und zu ziemlich gleichen Theilen sehr bedeutende Erfolge. Es ist eine bedeutsame Thatsache, daß bei den gesammten Wahlen im ganzen deutschen Reiche fast nirgends eine Veränderung nach links, überall nur Veränderungen im Sinne eines engeren Anschlusses an die Regierung stattgefunden haben.

Studio's Anekdote.

Humoristische Novelle von Eduard Fosl.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

III.

Es war inzwischen dümmiger geworden. Während einer Pause besaßen sich des Hofwirths Leute, zahlreiche Besessenen, welche theils an den Wänden der Bretterbude, theils vor der Decke derselben, in Ermangelung eines Kronleuchters, herabhingen, anzuhängen. Die Musikanten, oben in einem kleinen Verschlag eingepfercht, feuerten eben die Hefen mit Wein an. Nur der Inhaber der Maßzeige, ein hagerer, korpulenter Mann, arbeitete mit den Stimmladen. Mit erstaunlicher Geschwindigkeit machte dieser „Musikus“ eine riesige Prarwurf ungeschickter. Der Clarinetist, ein sehr wohlgeachteter Bläser, hatte sich des Hodes entledigt und wachte eben mit einem bunten Schupfweise den Schweiß von der Stirne. Dabei schaute er in seinen Hemdsärmeln mit souveräner Betrachtung auf die zehende und lärmende Menge hinab.

Dicht an der „Einsicht“, welche auf einem erhöhten Punkte dem Eingange gegenüber, angebracht war, konnte man neben einem schlafenden Mädchen einen schlanken jungen Mann wahrnehmen, der die Hand der schlafenden Dorfschönheit in der Rechten hielt. Das Mädchen contrahirte sehr gegen das junge Volk, welches da herumsah. Ein Blick auf die Erscheinung des jungen Mannes mußte sofort die Bemerkung aufkommen lassen, daß kein geschicklicher Dorfburche davor. Die seine Gestalt, die eleganten Bewegungen, kurz das ganze Wesen des jungen Mannes deuteten, trotz des einfachen Gewandes, entschieden auf eine Erziehung, wie sie nicht in bäuerlichen Kreisen gefunden wird.

Dieser interessante junge Mann war der „Mose Franz“, jener Burche, über dessen Herkunft die Damern vergebens ins Klare zu kommen suchten, und das junge Mädchen, dessen blaue Augen voller Glückseligkeit an den feinen Zügen des jungen Mannes gingen, war des „Hofwirths“ einziges Kind. Die jungen Leuten waren seit zwei Stunden brantlaute.

Der ganze Verlauf der Wahlbewegung, der politische Sinn und Geist, welche dabei zu Tage getreten sind, werden unweifelhaft zur Stärkung einer wahrhaft staatsverfallenden Politik und zur Festigung einer dieselbe stützenden Mehrheit beigetragen haben.

In Uebereinstimmung mit den lebhaften Regungen des Volkswußtseins haben nicht bloß die Konservativen, sondern auch die meisten gewählten Mitglieder der national-liberalen Partei sich bereit erklärt, der Regierung die notwendigen Vollmachten zur erfolgreichen Bekämpfung der Socialdemokratie zu gewähren.

Es ist hiernach bestimmt zu erwarten, daß die Lösung der Aufgabe, welche die erste kurze Session des Reichstages fast ausschließlich ausfüllen wird, die Feststellung außerordentlicher Maßregeln gegen die auf Untergrabung der bestehenden Staats- oder Gesellschafts-Ordnung gerichteten socialdemokratischen oder kommunistischen Bestrebungen in voller Gemeinschaft mit einer Mehrheit aus konservativen und gemäßigt liberalen Elementen folgen werde. Die Gemeinsamkeit in der Lösung dieser Aufgabe wird dann, wie schon neulich angedeutet wurde, auch den Boden für ein weiteres erprobliches Zusammenwirken befeigen.

Die künftige Mehrheit wird allerdings, wenn auch in ihr dieselben politischen Parteien, welche seit Gründung des Reiches die Regierung wesentlich unterstützt haben, sich wieder zusammenfinden dürften, doch in Bezug auf die Stärke und Gruppierung der Parteien ein etwas verändertes Bild darbieten: die national-liberale Partei, welche bisher vermöge ihrer Zahl einen Ausschlag gebenden Einfluß ebenso sehr durch Vereinigung zu den Gruppen der Fortschrittspartei wie nach der konservativen Seite hin, zu geben vermochte, wird eine so unbedeutend befördernde Stellung in der nächsten Zukunft nicht einnehmen; sie wird aber immerhin einen bedeutenden Einfluß auf die weitere Gestaltung der Reichsverhältnisse im vertrauensvollen Zusammengehen und in freier Verhandlung mit den neu erklärten konservativen Parteien zu üben vermögen.

Die wichtigsten grundlegenden Schritte der Gesetzgebung im norddeutschen Bunde und im deutschen Reiche sind unter äquivalenten Verhältnissen zwischen der konservativen und der National-liberalen vereinbart worden, — warum sollte ein gleich erfolgreiches Zusammenwirken jetzt nicht möglich sein. — Angesichts jener der Nothwendigkeit, daß alle diejenigen Parteien, welche mit ihren Uebereinigungen auf dem Boden der jetzigen socialen Ordnung stehen, sich selber an einander schließen und mit der Regierung zusammenwirken, um Staat und Gesellschaft vor dem weiteren Anwachsen der drohenden Gefahren zu schützen.

Wielleicht tragen diese Gefahren und die Nothwendigkeit ihrer energischen Bekämpfung dazu bei, einen weiteren

Fortschritt in unserer politischen Entwicklung setzen zu lassen, indem das Bewußtsein der politischen Verantwortlichkeit in dem Verhalten der Parteien mehr als bisher zur Geltung gelangt und dieselben immer mehr auf die Erfordernisse des praktischen Staatslebens und auf die Nothwendigkeit unbesangenen Zusammenwirkens für das Gesamtwohl des Volkes hinweist.

Nachdem der Austausch der Ratifikationen des Berliner Friedens nach längerem Zögern endlich stattgefunden hat, erfährt man über die fürrige Haltung der Türkei allmählich aus officiösen Regionen Näheres. So schreibt der berliner Korrespondent der „Pol. Corr.“ (die bekanntlich in Wien erscheint) Folgendes:

Allen Anschein nach hat bis in die letzte Zeit die Entscheidung in Konstantinopel, ob der Sultan den Vertrag überhaupt ratifizieren sollte, erheblich geschwankt, und es hat einer nicht geringen Pression von deutscher Seite bedurft, endlich eine Entschließung herbeizuführen. Noch bis zum Morgen des gestrigen Tages war es dagegen ungewiß, ob der hiesige türkische Botschafter ermächtigt sein würde, die Annahme des Vertrages seitens der Türkei zu Protokoll zu erklären.

Saadullah Bey trifft für diese Verzögerung keine Schuld. Er hat persönlich sicherlich das Mögliche gethan, um eine rechtzeitige Entschließung des Sultans zu veranlassen. Die Schwierigkeiten lagen eben in Konstantinopel selbst, und es hat denn auch bis in die allerletzten Tage ein recht lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und Konstantinopel stattgefunden, der — wie angenommen werden darf — die türkische Seite nichts zu wünschen übrig ließ.

Nachdem der Kongreß beschlossen, daß der Austausch der Ratifikationen bis zum 3. August hier in Berlin stattfinden solle, war Deutschland der Wächter über die Ausführung dieser Vertragsbestimmung, und es ist dafür auch mit aller Entschiedenheit eingestanden. Das wiederholte Ersuchen der Porte um Verlängerung der Frist mußte um so mehr abgelehnt werden, als unmittelbar auf die Ratifikation des Vertrages die Ausführung der Hauptbestimmungen zu erfolgen hat; so namentlich bezüglich der bulgarischen Angelegenheit, der Einsetzung der internationalen Kommission für die Balkanhalbinsel, der Disputationsfrage u. s. w. Sollte die Porte bei der Ausführung die nämlichen Schwierigkeiten erheben, wie bei der Ratifikation, so werden die Mächte eventuell auch ohne die Türkei dazu schreiten, den berliner Vertrag zur Thatsache zu machen. Die Abrede war auch für den Fall getroffen, daß türkischerseits eine unabweisende Erklärung über die Annahme des Vertrages gesehrt nicht erfolgen sollte.

Nicht uninteressant sind die Daten der Ratifikationsurkunden. Marshall Mac Mahon hat am 23. Juli unter-

welche die Worte sprach: „Dann glaube ich auch, daß wir auf der rechten Seite sind!“

Die Blide Aller richteten sich nach dem Eingange, man konnte bemerken, wie der in der Nähe stehende alte Martin, sowie der halbblinde Köhner beim Ton der Stimme aufsprangen. Der Polizeidiener küßte hastig seine Uniform zu, und man vernahm die Worte: „Hoy Laubon und Seydlitz! Das war ja die Stimme des gestrigen Herrn Amtmanns!“

So war es in der That. Aus dem immer dichter werdenden Menschenhaufen am Eingange konnte man alsbald die statliche Figur des Amtmanns Freiherrn von Zirkel emporragen sehen. In seiner Begleitung befanden sich außer seinem Reittroch und einem Bedienten vier Mittel benachbarter Gemeinden. Eben sprach der Amtmann mit dem Bader Krager, der sehr deot, den „Dreißig“ in der Hand, neben dem Freiherrn stand. Letzterer deutete wiederholt nach der „Einsicht“. Dieser Umstand, sowie die forschenden Blicke, welche der Amtmann nach der angezeigten Richtung sandte, ließen vermuthen, daß entweder der Wirth oder das Pärchen an der „Einsicht“ Gegenstand des Gesprächs seien. Der „Hofwirth“ Burger, welcher gerade im Begriffe stand, den Hahn in ein frisch gebackenes einzuwerfen, hatte von dem, was am Eingange der Bude vorging, bis jetzt nichts gemerkt.

Das Stimmengewirr der Redenden und Schmaufenden war allmählich einer unheimlichen Stille gewichen. Einer frug den Andern, was das plötzliche Erscheinen des Herrn Amtmanns bedeute? Niemand konnte sich erklären. „Mose Franz“ und sein Bräutchen schauten voller Verwunderung nach dem Eingange, und als plötzlich die ungewöhnliche Stille eintrat, irrte Vater Burger mit noch größerer Verwunderung den Kopf aus der „Einsicht“ empor, um die Ursache dieses Vorgangs zu erröthen.

Als „Mose Franz“ vernahm, daß der Amtmann am Eingange erschienen sei, entfärbte er sich leicht. In der nächsten Minute fiel das Licht einer von der Decke herabhängenden Lampe auf die Gestalt des Freiherrn. Beim Anblick desselben murmelte Franz mit einem ganz eigentümlichen Rächeln vor sich hin: „Wahrhaftig, der Onkel Amt-

schrieben: das Altentück trägt die Gegenzeichnung des Herrn Washington. Am 24. Juli vollzog König Humbert die Ratifikation in Turin unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Cairoli. Am 26. Juli unterzeichnete Kaiser Franz Joseph die Urkunde ist vom Grafen Andrássy gegenzeichnet und trägt außerdem für die Ausfertigung die Unterschrift des Freiherrn de Pont. Am 27. Juli haben Kaiser Alexander in Zarstofs-Zelo und die Königin-Kaiserin Victoria in Osborne unterschrieben. Das russische Instrument trägt ferner die Unterschrift des Fürsten Gortschakoff, das englische den festen und deutschen Namenszug der Königin. Im konstitutionellen Musterstaate scheint demnach weder die Gegenzeichnung des Premiers noch des Staatssekretärs des Auswärtigen erforderlich zu sein. Am 29. Juli — am Tage der Abreise — hat der Kronprinz deutschseits den Vertrag ratifizirt; derselbe ist vom Grafen Stolberg-Wienigerode gegenzeichnet. Die österreichische Ratifikation, einschliesslich der Unterschrift Sr. Majestät, ist lateinisch, die englische englisch, die italienische italienisch, die französische französisch, die russische russisch mit französischer Uebersetzung, welche letztere jedoch nur vom Fürsten Gortschakoff gegenzeichnet ist.

In einem Artikel über die „Beendigung des Kulturkampfes“ schreibt die „Kreuzzeitung“: Wie uns glaubwürdig versichert wird, ist zunächst der Kanzler geneigt, den kirchlichen Gerichtsbehörden aufzugeben. (Diese Nachricht bedarf doch wohl noch der Bestätigung.)

Die „Prov.-Korr.“ erwähnt die in Kissingen stattfindenden Verhandlungen und zwar in folgender Form: „Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte im Laufe der letzten Woche eine Reihe von Besprechungen mit dem von München nach Kissingen gekommenen päpstlichen Nuntius Majella“.

Die Finanzlage des preussischen Staates ist eine keineswegs günstige, da die aus den zu Gebote stehenden Einnahmequellen sich ergebenden Einnahmen von Jahr zu Jahr den Ausgaben gegenüber immer mehr zurückbleiben. Seit dem Jahre 1870 sind die Einnahmen von rund 298 Millionen Mark auf nur 303 Millionen Mark im Etat pro 1878—1879 gesunken; bis zum Jahre 1878 sind die Einnahmen auf 374 Millionen Mark angewachsen und in dem folgenden Jahre bis zum Etatsjahr 1877—1878 auf 30 Millionen Mark heruntergegangen. Erst im gegenwärtigen Etatsjahr ist eine geringe Vermehrung (um 2 Millionen Mark) eingetreten. Diese Schwankungen während des gedachten Zeitraumes waren durch den großen Aufschwung und Rückschlag der allgemeinen Erwerbsverhältnisse des Landes herbeigeführt worden und es läßt sich jetzt nicht bestimmen, ob die Einnahmen der folgenden Jahre aus den gegenwärtigen Bezugsquellen und den bisherigen Bezugsmodalitäten eine stetige oder fallende Richtung einschlagen werden. Die Ausgaben dagegen für das preussische Staatswesen (abgesehen von den Materialausgaben für das Reich und die Schuldenentlastungen) haben seit dem Jahre 1870 eine fortgesetzt steigende Richtung verfolgt. Sie sind seit jenem Jahre von 245 Millionen Mark bis zu dem gegenwärtigen Etatsjahr auf 330 Millionen Mark gestiegen, so daß die Einnahme des Jahres 1870 die Ausgaben um 43 Millionen Mark übersteigen, während gegenwärtig die Einnahmen um 27 Millionen Mark geringer sind als die korrespondierenden Ausgaben. Die Ausgaben haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt, weil die Anforderungen an den Staat, besonders in Bezug auf das Unterrichtswesen, auf die Verbesserung der Lage der Beamten, sich erhöht haben und außerdem die öffentliche Schuld für Eisenbahnbauten sehr vermehrt worden ist. Schon diese in den letzten Jahren in Betracht gezogenen Verhältnisse werden in der Zukunft eine weitere Vergrößerung der Ausgaben ergeben, selbst wenn die

fernere Steigerung in Bezug auf die innere Verwaltung eine Vermehrung der staatlichen Ausgaben nicht in sich schließen sollte. Wenn in den letzten Etatsjahren thatsächlich kein Defizit sich ergeben hat, so lag das an dem glücklichen Umstande, daß die Ueberschüsse aus den Jahren 1871 bis 1873 und die aus der französischen Kriegskontribution eingekommenen Summen zur Verwindung gelangen konnten. Diese außerordentlichen Bezugsquellen sind jetzt jedoch so gut wie verflüchtigt, und die folgenden Etatsjahre werden mit einem stetig anwachsenden Defizit schließen, falls nicht durch die bisherigen Einnahmequellen ein erhöhter Betrag erzielt wird oder neue Bezugsquellen geschaffen werden. Die preussische Finanzverwaltung ist daher wesentlich bei der projektirten Organisation eines Reichssteuerministeriums interessiert.

Wie schon mitgeteilt, findet die diesjährige Hauptversammlung des gesammten Gustav-Adolf-Bereins in den Tagen vom 17. bis 19. September in Hamburg statt. Nach dem inzwischen veröffentlichten Programm des für die Versammlung gebildeten Ausschusses werden die Festpredigten von Herrn Konfirmlarath Professor Dr. Baur aus Leipzig in der St. Michaelskirche und von Herrn Oberkonfirmlarath Dr. Brückner aus Berlin in der St. Petrikirche gehalten werden. Die öffentlichen Versammlungen finden in der St. Jacobikirche statt. Am 19. September, Abends, wird in der St. Petrikirche seitens des Cäcilien-Bereins ein Kirchengoncert veranstaltet. Durch ein gemeinsames Festmahl im Zoologischen Garten, eine Fahrt nach Horn zum Stiftingsfeste im Rauschen Hause, eine Rundfahrt auf der Alster und eine Elbfahrt durch den Hofen von Wlankensee wird den deputirten Gästen auch zu sonstiger Vereinigung reichlich Gelegenheit geboten werden. Diejenigen Festteilnehmer, welche freie Wohnung wünschen, haben sich bis zum 1. September 1878 bei der Wohnungsabtheilung, Waisenboi 70, anzumelden.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine kaiserliche Verordnung vom 6. d., durch welche, in Ergänzung der Verordnung vom 29. Juli, auch die zeitweilige Verwendung der baltischen Landwehr-Schützenbataillone Nr. 79 und 80 außerhalb des Reichsgebietes gestattet wird. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Vom 13. Armeekorps-Kommando sind bis jetzt keine weiteren Nachrichten eingegangen. Nach der Beizung von Mostar empfangen der Division-Kommandant Jovanovic gestern Deputationen aller drei Konfessionen. Mittags erfolgte der feierliche Einzug der Truppen. Jovanovic hat einen neuen Kadet ernannt und die auseinander gegangene Mediasch neu konstituirte. Der Zustand der Truppen ist der beste.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Die Porte hat auf die ihr von ihren auswärtigen Vertretern zugegangene Nachricht, daß in einzelnen Ländern sich die Meinung zur Ausweisung von Freischauern zeige, antwortet, ein Geschwader an der Küste von Albanien freuzen zu lassen. — Wie es heißt, wären die russisch-türkischen Räumungsverhandlungen zu einer vorläufigen Uebersiedlung gelangt. Danach würden die Russen nach 8 Tagen die in dem Berliner Vertrage vorgesehene allgemeine Räumung beginnen. In der Zwischenzeit müßten Batum und Borna den Russen übergeben sein, worauf erst in der Zeit zwischen dem 31. August und 5. Sept. die Räumung der Umgebung von Konstantinopel von den Russen bewerkstelligt werden würde. — In Folge der Uebergabe von Schumla an die Russen bereiten gegen 5000 dortige muhamedanische Einwohner ihre Auswanderung vor. — In Folge von Differenzen, welche im Schoofe der russisch-türkischen Kommission zur Pacificierung der Anjurveretten im Rhodos-Gebirge vorgekommen sind, verhandeln die Russen nunmehr allein mit den Anjurgen.

Opfer um bedeutende Summen, stahl Wertpapiere und Pretiosen und verschwand fast spurlos. Es ist nun gegründeter Verdacht vorhanden, daß dieser höchst gefährliche Missethäter sich in diese Gegend geflüchtet hat.

Bei diesen Worten ging eine Bewegung durch den Kreis der Bauern und einer schaute den andern mit großen Augen und offenem Munde an.

„Ist ihm nichts Verdächtiges in dieser Beziehung zu Ohren gekommen?“

„Mein, Euer Gnaden“, antwortete der „Faschwirt“ mit Bestimmtheit.

„Erlaube mir, Euer Gnaden unterthänigst zu bemerken“, ließ sich hier der alte Martin hören, der inzwischen an die Seite des Faschwirts getreten war und in strammer Haltung, die Hand am „Dreispig“, da stand, „daß sich bis dato in unserer Gegend kein solch' sicherheitsgefährliches Individuum gezeigt hat. Meinem Scharfsicht wäre ein solcher Missethäter nicht entgangen.“

Der Amtmann achtete nicht im mindesten auf die Worte des Dorfpolizisten; er plattete in seinen Papieren. Pflüchtlich richtete er, anscheinend sehr gleichgültig, an den Ortsvorsteher die Frage: „Hält sich nicht seit einigen Wochen im Dorfe ein feiner junger Mann auf, über dessen Herkunft und Stand man sich in allerlei Vermuthungen ergeht?“

„Daß ich nicht wüßte“, war des Ortsvorstehers treuherzige Antwort.

„Hut! hm! So, so! — Und doch hörte ich, daß sich eine solch' zweideutige Person gerade in seiner Wohnung befindet, Ortsvorsteher?“

„Wie? Bei mir?“ fragte der Faschwirt in aller Unschuld.

„An bei ihm“, sagte der Amtmann ungeduldig. „Also heraus mit der Sprache.“

„Al, damit werde ich wohl gemeint sein“, ließ sich hier in heiterem Ton Lärchens Bräutigam hören.

Erkannt fuhr der gestrenge Herr Amtmann in die Höhe. „Wer spricht da?“ schrie er.

„Ich, Herr Baron“, war die ruhige, würdevolle Antwort des jungen Mannes.

Leipzig, 7. August. (Post.) Zum Besuch des Kaisers Wilhelm ist heute früh 8 Uhr Kaiser Franz Joseph herself eingeflogen. Am Bahnhof waren die Spitzen der Behörden und Vereine, die Feuerwehr und die Schulen, hundert weiß gekleidete mit Edelweiss — einer Lieblingsblume des Kaisers — geschmückte Jungfrauen anwesend. Im Namen des Kaisers Wilhelm begrüßte General Steinacker den Kaiser. Tausend Bergleute mit Musikbännen durchzogen die Stadt. Zuerst machte Kaiser Franz Joseph einen Besuch bei dem Fürsten Clary, dann im österreichischen Militärhospital; um 11 Uhr fuhr der Kaiser bei Kaiser Wilhelm vor. Um 4 Uhr findet Diner im Herrenhause statt.

Paris, 7. August. Das „Journal officiel“ publizirt die Verordnung betreffend die weitere Emision der neuen 3prozentigen amortisierbaren Rente, welche zur Beschaffung eines Betrages von 414 Millionen erforderlich ist. Die Emision soll nicht mehr durch die Vermittelung von Wechselgelegen, sondern durch die Beamteten des Staatschatzes erfolgen. Der Emisionskurs ist sein fest bestimmter.

Breslau, 7. August: Die Deputirtenkammer hat den Bescheid betreffend die Bildung eines Ministeriums des öffentlichen Unterrichts mit 63 gegen 50 Stimmen angenommen.

London, 7. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses begründete der Schatzkanzler Northcote die bereits bekannte Nachtrags-Kreditverordnungen der Regierung, zu denen noch weitere 400000 Pfd. Sterl. hinzugekommen sind, die bis zum Ende des laufenden Finanzjahres als zur Deckung der Ausgaben für den Kaffeesteuer erforderlich erachtet werden. Das nach Abzug der im Budget vorerwähnten Ueberschüsse noch verbleibende Defizit stellt sich auf 4307000 Pfd. Sterl., welche die Regierung nicht durch neue Steuern, sondern durch Ausgabe von Schatzbons noch in diesem Jahre zu decken beabsichtigt. Schatzkanzler Northcote suchte um die Ermächtigung nach, 2 Mill. Schatzbons noch in diesem Jahre auszugeben zu dürfen. Nachdem Gladstone und mehrere andere Deputirte sich über die Vorschläge der Regierung ausgesprochen hatten und Northcote wiederholt für das von ihm befolgte Finanzsystem eingetreten war, wurde eine Resolution durch welche die Regierung zur Ausgabe von 2 Mill. Schatzbons ermächtigt wird, ohne besondere Abstimmung angenommen.

Vord. Beacomstedt und Vord. Solisbury emigrierten gestern eine zahlreiche Deputation, bestehend aus Vertretern der konserverativen Vereine im ganzen Lande und hoben in ihren Antworten auf die an sie gerichteten Bedrückungswünsche nachdrücklich die Wichtigkeit und Nothwendigkeit hervor, die Organisation der konserverativen Partei aufrecht zu erhalten, damit die Machtstellung des englischen Reiches dem Auslande gegenüber gehahrt werde.

Washington, 7. August. Oestern fand ein Kabinettsrath statt, in welchem der Kriegsminister zur Sprache brachte, daß mexikanische Truppen organisiert werden, um die fernere Verfolgung mexikanischer Waidweiber zu unterstützen. Die Lage wird in hiesigen politischen Kreisen als eine ernste angesehen, weil man annimmt, daß die Nordamerikaner die Verfolgung der mexikanischen Waidweiber sicherstellen werden.

Aus der Provinz.

Unser schönes Harzgebirge wird in der gegenwärtigen Saison nicht so stark von Touristen und Sommerfrischlern besucht, als es in anderen Jahren der Fall gewesen ist. Das mag seinen Grund in den schlechten Verhältnissen und der ungünstigen Reiseunterkunft haben; andererseits dürfte es aber auch mit an dem bereits präventiv geworden hohen Harzpreisen liegen. Viele Familien, die lange Jahre hindurch regelmäßig Sommergäste des Harzes gewesen

Immer größer wurde das Staunen des Amtmanns, er runzelte die Stirne und schaute den kranken Sprecher mit drohenden Blicken von oben bis unten an. „Wer ist Er?“

„Gilt diese Frage mir, Herr Baron?“ entgegnete „Mosee Franz“, indem er den Kopf grazios jurückwarf und mit der Rechten durch seine schönen dunkeln Locken fuhr.

„Impertinent!“ leuchtete der Freiherr von Zirbel.

„Wurde, was untersteht er sich?“

„Wenn Sie in diesem Tone fortfahren, Herr Baron, erhalten Sie gar keine Antwort von mir.“

„Unerbörte Frechheit!“ schrie der Amtmann mit steigendem Jorne. „Will Er gleich Recht stehen! Wer ist Er?“

„Al, ließ sich Lärchen weinend hören, „Es ist ja mein Bräutigam, gnädiger Herr, der Franz.“

„Ja“, fiel Vater Burger, der ganz verwirrt da stand, stotternd ein, „der junge Herr ist ein Künstler, der seit einigen Wochen bei mir wohnt und sich heute mit meiner Tochter verlobt hat.“

„Was Bräutigam, was Künstler“, leuchtete der immer mehr in Hitze gerathene Amtmann. „Da tret Er einmal her, Moseel... hat Er verstanden?“

„Nein!“ — Derleichen Viechen mag ein Refrut auf dem Gerzietzplatz verstehen, aber ich nicht.“

Unerschämter Patron! Will er auf der Stelle sagen, wie Er sich nennt, woher Er kommt und was Er hier sucht?“

„Obgleich Ihre Art zu fragen nicht sehr fein ist“, antwortete Franz heiter, „will ich doch Ihre große Neugierde einigermaßen befriedigen. Sie wollen wissen, wie ich hierher kam. Die Antwort darauf ist sehr einfach: Ich kam per pedes apostolorum in diese reizende Gegend. Und das ging so zu. Ich streifte den ganzen Herbst und Winter da am Berad herum, auch eine herrliche Gegend; fuhrite auch ein bisschen — nämlich die Weidchen beiderlei Geschlechts, in Stadt und Land. Sonderbare Kreuze fand ich da zuweilen. Habe mit Hilfe meiner treuen Zeichner dafür gesorgt, daß mancher derselben der Nachwelt überliefert wird. Wollen Sie vielleicht mit dem Conterfei Ihrer schätzbaren Person meine Sammlung vermehren, Herr Baron?“

(Fortf. folgt.)

mann in höchst eigener Person! Das kann hübsch werden! Ob er mich wohl erkennt?“

Lärchen merkte gleich, daß etwas Ungewöhnliches im Innern ihres Bräutigams vorging, und sie fragte mit unwillkürlicher Stimme: „Was hast Du, Franz? Was murmelst Du da vor Dich hin?“

„Nichts, mein süßes Mädchen“, antwortete der junge Mann ansehnend heiter. „Ich sehe da einen alten Bekannten, den ich allerdings nicht auf einer Kirchweih zu erblicken hoffte.“

„Al, Gott, Franz“, sagte Lärchen, „ich weiß nicht, mir wird auf einmal so seltsam ängstlich zu Mute.“

„Dazu hast Du wahrhaftig keine Ursache“, erwiderte Franz und drückte dabei mit einem Blicke voll Innigkeit dem jungen Mädchen die Hand.

„Wo ist der Ortsvorsteher?“ tönte in diesem Augenblicke die schneidende Stimme des Amtmanns gebietend durch die Räume.

Vater Burger beeilte sich, auf diesen Ruf die „Einschwenk“ zu verlassen, um dem gestrengen Herrn Amtmann zu nahen. Franz und sein Bräutigam folgten erwartungsvoll dem Vater aus dem Hause.

Um den Amtmann hatten die Bauern bereits einen dichten Kreis gebildet, den der Faschwirt und die Seinigen nur mit Mühe durchdrachen.

Tiefe Stille herrschte in dem Raume, an dessen Gwärtterwänden vor wenigen Minuten noch das Stimmengewirr einer kirchweihfestigen Menge emporgedrungen war.

Der Amtmann sah den Faschwirt einige Sekunden lang mit schiefen Blicken an und frag dann barsch: „Er ist also der Ortsvorsteher?“

„Euer Gnaden zu dienen“, antwortete ruhig und unbefangen der Faschwirt.“

„Wer? er an?“ fuhr der Amtmann fort. „Ein sehr gefährlicher Verbrecher.“ — bei diesen Worten zog der Freiherr verschiedene Schriftstücke aus der Brusttasche. — „Ist dieser Tage aus der Provinz entflohen. Dem Signalement nach ist besagtes Individuum ein noch sehr junger Mann, der überall die Leute durch ein feines Wesen zu täuschen gewußt hat. War ihm dies gelungen, so betrog er seine

find, mei
auf d
weniger
würde be
kommen
schleu
wieder an
unbekann
Viele sit
mögen bei
gründet
berechtigt
der Kost
abreicht
der eifen
fragt mi
Wirtch a
Gründe
man wi
die Bem
glichen h
das Bier
50 A fo
starke ob
Stärke m
und mit
1,85 M
den 1 A
überkau
gangs un
nen, wa
mit 187
Kinde ob
kornte n
verföhlic
Sine hi
dieselle
nicht
sehr sch
umwerlet
für Bier
gegen di
60 A p
gländlich
Wieners
Wandern
verhand
und zu
Oto H
Katerien
ga ist
für den
Antwote
mann L
Dieralan
Organisi
Baltfo H
über di
Stärke m
quar in
anfaste
tischen
die M
bereits

find, werden ihn jetzt und suchen andere Gebirgsgegenenden auf, in denen ihnen der Aufenthalt eben so angenehm, oder weniger losselig wird. Je mehr sich nun mannde Hartzwege bemühen, das Publikum durch freundliches Entgegenkommen und solche Preisstellung wieder anzuziehen und zu fesseln, desto unangenehmer berührt es den Fremden, wenn wieder andere sichtlich bestrbt sind, ihn durch Ungefälligkeit, unangenehme Einrichtungen und Uebertreibung fortzuweisen. Viele über die Hartzwirthschaften laut gewordene Klagen müssen bei Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse unbegründet erscheinen; daß aber auch mannde derselben vollständig berechtigt sind, davon können sich beispielsweise die Besucher der Hoztrappe täglich überzeugen. Das dortige Hotel verleiht zu seiner Tageszeit Speisen im Freien. Jeder Gast, der essen will, wird gezwungen, in den Speisesaal zu gehen. Fragt man nach dem Warum, so wissen die Kellner und der Wirth alle möglichen, augenblicklich auch einleuchtenden Gründe anzugeben. Den Hauptgrund finden wir jedoch erst, wenn wir den Speisesaal betreten und auf der Speisefarte die Bemerkung „Im Speisesaal wird kein Bier verabreicht“ glesen haben. Eine andere Bekanntmachung gestattet zwar das Biertrinken, zeigt aber an, daß hier der Sidel Bier 50 A kostet. Also Wein auch beim Speisen nach der Karte oder 30 A Aufschlag! Ein Beistee, was auf der Karte mit 1,25 A ausgezeichnet ist, kostet demnach 1,55 A, und mit Compot, wofür noch 30 A extra zu zahlen sind, 1,85 A, ebenio eine Portion Kalbsbraten nicht 1 A, sondern 1,60 A u. Für Kinder wird auf der Hoztrappe überhaupt nicht ferirt. Ein Herr bestellte für sich eine ganze und für seinen achtjährigen Jungen eine halbe Portion, wurde aber kurz mit der Antwort abgewiesen: „Für mit led, halbe Portionen geben wir nicht.“ Da er dem Kinde das Barpscheit einer ganzen Portion nicht zumuthen konnte, mußten Beide sich mit einer Portion begnügen. In vortheilhaften Gegenden zur Hoztrappe tritt nach dieser Seite hin das Hotel „Zur Käntzengasse“ im Vohetale. Ob daselbst halbe Portionen für Kinder abgeht, wissen wir nicht. Die Erfahrung haben wir aber gemacht, daß hier sehr schnell und freundlich im Freien ferirt, zum Warten zwarlei Compot verabreicht und für letzteres so wenig wie für Bier ein besonderer Aufschlag erhoben wird. Das macht gegen die Hoztrappe eine Preisermäßigung von mindestens 60 A pro Abendbrod. Nicht jeder Hartzbesucher ist in der glücklichen Lage, daß seiner Kasse ein solches Wetz oder Weniger gleichgültig wäre. Deshalb dürften obige Notizen Manchem nicht unernüthlich sein. (Wlad. Ztg.)

Personalien. Zum Direktor des Ertterregulirungsverbandes ist der Regierungsrath Schönian zu Merseburg und zum Deleinspektor des Verbandes der Baumeister Otto H. Schulte zu Guben gewählt und befehligt worden. Die einseitige Verwaltung des durch das Ableben des Katastertontrolleurs Behnesener erledigten Katastertarats Torgau ist dem Katastertontrolleur Kröß übertragen worden. Für den Amtebsirt Salzfurt im Kreise Wittenfeld ist zum Amtebsvorleser als Ersatz für den Domänenpächer Oberamtmeister Meißner der Domänenpächer, Knechtan der Koseve Rheinland zu Salzfurt ernannt worden. Die erledigte Organisationsstelle an der Klosterkirche zu Zeitz ist dem Lehrer Waldfahr daselbst verliehen worden.

Merseburg, 8. August. Das Gefühl der Freude über die glückliche Wiedererlangung Ert. Majestät des Kaisers wird auch in unserer Stadt seinen Ausdruck finden und zwar in einem solennen Fackelzug, welcher heute Abend veranstaltet werden soll. Die Anzeigung zu dieser schönen patriotischen Kundgebung hat unsere freiwillige Feuerweh gegeben; die Anmeldeungen zur Theilnahme an dem Fackelzuge haben bereits die Zahl 400 überstiegen.

Anhalt. Deffa u., 7. August. Die Rogenernte ist hier als benidigt anzusehen; die Gerste wird eingebracht. Die Landwirthe sprechen sich über den Ertrag dieser Getreidearten befragend aus. Der Weizen bedarf noch der Sommerwärme, da derselbe unter den Einwirkungen des Regens zu leiden hat. Obst, namentlich Apfel und Pflaumen, liefern einen Ertrag, wie seit vielen Jahren nicht. Gurken werden hier in großen Massen zu 1 A 20 s. per Schoß zum Kauf offerirt. (Roth. Ztg.)

Aus Halle und Umgegend. Vom 15. August cr. ab bis auf Weiteres wird auch der um 6 Uhr Abends von Halle abfahrende Personenzug 13 in Ammendorf anhalten. Heute Morgen 5 Uhr kam der Bahnarbeiter Schulte II. auf dem Magdeburg-Halberstädter Kanigz-Bahnhose beim Rangiren so unglücklich zwischen die Räder, daß er in Folge der Quetschung schon nach 10 Minuten seinen Geist aufgab. **Civilstand.** Meldung vom 7. August: Aufgebote n. Der Handkaufmacher E. F. O. Sommermann, Halle, u. A. Henneberg, Zeiz. Eheschließungen: Der Pastor E. Kluge, Arneburg, und D. Hildebrand, Jägerplatz 5. Geboren: Eine mebel. Z., Entb.-Institut. — Dem Wäzherber G. Nothe ein S., Entb.-Institut. — Dem Handarbeiter H. Körtzing ein S., Saalberg 8. — Dem Dienstmann F. Michael ein S., Weiststraße 28. — Dem Fabrikarbeiter G. Krawitz ein S., gr. Steinstraße 48. — Dem Tischler F. Fänger ein S., II. Schloßgasse 2. — Dem Wäzler J. Hirtel ein S., Epige 1. — Dem Handarbeiter W. Siedle eine Z., Gerbergasse 15. — Dem Schlosser A. Wolter ein S., Königsstraße 8.

Gestorben: Des Müller E. Riebner Ehefrau, Eleonore geb. Deffand, 34 J. 10 M. 22 Z., Herfepeler, König. Militär. — Eine mebel. Z., todgeb., Entb.-Institut. **Verstcht** des Sekretärs des Württembergischen Vereins in Halle a/S. am 8. August 1878. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo bis 216 M. Roggen 1000 Kilo alte und neue Waare 138—141 M. Feinste Waare entsprechend theurer. Gerste 1 00 Kilo 155—170 M. nach Qualität bez. G.-Hemmal 50 Kilo, 14,50—15 M. Safer 10 00 Kilo rubig, fremder 142 M., hiesiger 157 M. Körnel 50 Kilo 31 M. Körner zu erzielen. Mais 1000 Kilo, Donau-, feine, 145—148 M., amerikanischer stiller 135 M. Deliaaten 1000 Kilo Raab in ruhiger Haltung 277—282 M. Speiseöl 10 000 Liter Brezene loco unverändert Kartoffel 58 M., Rüben ohne Angelot. Rüböl 50 Kilo 33 M. gefordert. Malzsteine 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 7,50 M. Mehl, Roggen 5,50—5,75 M. Weizenmehl 4,50 M. Weizenkleie 3,25—3,50 M. Deliaaten 50 Kilo auf Termine 7,25—7,30 M. bezahlt. Senf 50 Kilo 3,50 M. Sauerkräuter, geerntet per 1250 Kg. 130 M. bezahlt.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Wind.
7. Aug.	2 Am.	33,4	19,20	24,0
8. Aug.	10 Ab.	33,5	16,16	24,0
	7 M.	33,6	16,40	20,5

Kirchliche Anzeigen. Synagogengemeinde: Freitag den 9. August Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 10. August Vorm. 10 Uhr Predigt.

Literarisches. Im Verlage von A. Hartleben in Wien ist erschienen: Georg v. Gaal's kleiner Wäzter-Briefsteller und Haus-Sekretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen sowie im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Fälle. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann und ein Rathgeber für alle Stände. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. — Die Aufgabe eines guten Briefstellers ist die, Jedem eine richtige Anleitung bei Entwerfung von Briefen und andern schriftlichen Aufträgen zu geben und sowohl dem Ungeübten ein treuer Lehrer zu sein, als auch Solchen, die nicht ohne Rührung in schriftlichen Arbeiten sind, kann hilfreich zur Seite zu stehen, wenn sie solche Aufträge zu versellen haben, die außer ihrer tägliden Lebenssphäre liegen. Als ein solches Buch erwies sich dieser Wäzter-Briefsteller und Haus-Sekretär, der in so kurzer Zeit schon in zweiter Auflage erscheinen kann.

Auch diese Auflage läßt an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig. Die erste Abtheilung enthält nach einer kurzen Einleitung Briefe für alle Fälle des Lebens; die zweite Abtheilung Handlungss- und Geschäftsbriefe, während die dritte Abtheilung die verschiedenen schriftlichen Aufträge umfaßt, die im bürgerlichen Geschäftsleben zu versellen sind und bei deren Kenntniß der Absendung gar mancher Zeit und Geld erspart, ja gar mancher Schaden und Verlust vermieden wird. Da der Hauptzweck eines guten Briefstellers aber nur der ist, zu lehren, wie man Briefe und bezüglichen Aufträge zu versellen hat, nicht aber, was man schreiben soll, und von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß Jeder, der von diesen schriftlichen Arbeiten machen will, vorwärtende Denkfraft besitzen wird, um die in diesem Buche befindlichen Beispiele je seiner Lage und seinen Verhältnissen nach abzuändern, abzuändern oder mit Veränderungen zu versehen, wurde nicht so sehr auf Reichhaltigkeit der Muster gesehen, sondern den Wäzter des Buches hat die wichtigste Ränge gegeben und so ein Buch geschrieben, das auch im tieften Umfange ein Rathgeber für alle Stände sein kann.

Bemerktes. (Gefährliches Spielzeug.) Einen interessanten Fall von Vergiftung durch Arsenwasserstoff bringt die „Berliner Jahrbuch für gerichtliche Medizin.“ Die betankten kleinen roten und blauen Gummiballons werden mit Wasserstoffgas gefüllt, das süßlicherer Ausit und Schwefeläure dargefellt wird. Das im Handel vorkommende Zint enthält nun gewöhnlich mehr oder weniger Arsen, bezuglichen ausnahmslos die Schwefeläure unserer Droguerien. Bei der zum Zweck der Füllung der Ballons bereiteten Gasmenge bestand sich durch Arsen verunreinigtes Wasserstoffgas, dem 5 Italiener, die sich in einem Zimmer eingeschlossen mit Füllung der Ballons abgaben, zum Opfer fielen. Unter unangünstigen Umständen, etwa von Kindern inhalirt, kann das Gas der Gummiballons leicht Vergiftungs-Symptome hervorruhen. Daß diese Ballons auch in so fern ein höchst gefährliches Spielzeug sind, als sie sehr leicht Feuer fangen und explodiren, ist gleichzeitig noch hervorzuheben. — Auf der alten Grafenburg in Nürnberg, der Wiege unseres königlichen Hauses, dessen Vorhaben bekanntlich am Kaisers Staat dort saßen und der Gerechtame desselben warnten, hat man, der „Kreuzzg.“ zufolge, in den letzten Wochen sehr wichtige Funde gemacht, welche namentlich auf die vorkurfristliche Zeit der Hohenzollern manches neue Licht zu werfen im Stande sein dürften. Bekanntlich befindet sich im zweiten Hof der Burg die Burgkapelle, die jedenfalls zu dem ältesten Theile des uralten Hauses gehört, namentlich die untere Kapelle. Es sind nämlich zwei Kapellen übereinander, die obere biente der Herrschaft, die untere, welche mit der obere in Verbindung stand, war für das Burggefängnis bestimmt und dem heiligen Othmar geweiht. Der Rumboden und die schweren, wuchtigen Wölbungen weisen auf das zwölfte Jahrhundert als die Zeit ihrer Erbauung zurück. Bei Vornahme einer künftigen Ausbesserung

stieß man vor dem Altare auf zwei Gräber, von denen man annimmt, daß es die Grabstätten des Grafen Friedrich von Zollern, des ersten Burggrafen von Nürnberg, und seines Schwiegerbruders, des Grafen v. Kaes, sind, von welchen ihm nicht den Eltern dieses Hauses die Burggrafschaft überkommen war. Auf die ergänzte Meldung an den Grafen Eilfried und von diesem an den Kronprinzen ist von diesem ein Brief an den König von Bayern abgegangen mit der Bitte, die Aufdeckung des ganzen Bodens der Domkapelle veranlassen zu wollen. Graf Eilfried ist bereits nach Nürnberg gereist, um die Vornahme der Arbeiten zuzugehen zu sein und event. die Funde historisch festzustellen.

Ueberficht der Witterung (am 7. August 8 Uhr Morg.). Das barometrische Minimum auf dem Ocean hat sich nordwärts gegen Schottland verschoben. Windstillen oder schwache Winde herrschen fast überall. In der Westhälfte Deutschlands ist bei geringer Aenderung des Barometres seit dem Abend meist trübes, regnerisches Wetter eingetreten, nachdem schon um Mittag stellenweise, in der Nacht an den meisten Orten, elektrische Entladungen stattgefunden. Im Osten dauert die heitere Witterung noch fort. Die Aenderung in der Temperatur ist im Allgemeinen unbedeutend.

Der Kaiser in Teplitz. Die Herrenausverwaltung hat den Kurzaus von Teplitz-Schönbach folgende Mittheilung gegeben: „Se. Majestät der Kaiser von Deutschland haben allergnädig den Wunsch zu äußern geruht, daß das P. T. Kurpublikum in der Benutzung der Herrenausbäder während der Kurzeit nicht gehindert werde.“ Die ergebenst gefertigte Verwaltung zeigt in Folge dieses allergnädigen Wunsches an, daß die Herrenausbäder von jetzt ab wieder den Abenden von früh an bis 7 Uhr und von 9 Uhr an während des ganzen Tages zur Benutzung offen stehen.“ Dem Grandenzer Gefolglichen schreibt ein Kurzaus aus Teplitz: „Ich hatte Gelegenheit, einer Unterhaltung beiwzuwohnen, die unter Kaiser mit einem Oberfeuermann aus Berlin anknüpfte, welcher hier Stellung für die Folge einer bei einem Brande erhaltenen Verletzung suchte. Nachdem der Kaiser sich bei dem Berliner nach dessen persönlichen Verhältnissen erkundigt hatte, richtete er an ihn die Frage, ob er auch hinfänglich mit Geldmitteln versehen sei, und als eine bejahende Antwort erfolgte, sagte er hierzu: „Wenn nicht, so wissen Sie ja (nach dem Herkommen deutend), wo ich wohne und an wen Sie sich zu wenden haben.“

Nachtrag. Berlin, 8. August. — In Marinekreisen wird die Frage erörtert, ob es nicht billig wäre, den Beurlaubten vom Großen Kurfürsten in ihrem Vaterlande ein Denkmal zu errichten. Es wird daran erinnert, daß seiner Zeit den verunglückten Kadetten des Lebnsgeschiffes „Amazonen“ in erdender Weise im Invalidentempel zu Berlin ein Gedendenstein errichtet worden ist. Auch die Braven vom Großen Kurfürst, die so heroisch und in treuer Pflichterfüllung in den Tod gingen, sind hiesig Vaterland geboren. Vermuthlich wird ein Antrag in dem oben angeedeuteten Sinne dem Reichstage zugehen, welcher zweifellos die Mittel zur Errichtung eines Denkmalens bewilligen wird.

Trotzdem die Nachrichten, daß der Kommandant von Barna die „Vorbereitungen“ zur Uebergabe bereits getroffen habe, wohl verbürgt sein sollen, hatte die kirchliche Regierung die feste Absicht ausgesprochen, eine wirkliche Räumung erst dann zu veranlassen, wenn die russischen Truppen die Umgebung von Konstantinopel dem Berliner Vertrage entsprechend geräumt haben werden. In russischen Kreisen ist man über diese Hartnäckigkeit der hohen Pforte um so mehr erbittert, als man es der augenblicklichen politischen Sachlage halber für notwendig hält, beide Punkte unerhäßlich der russischen Wächtersphäre zu haben. Wie außerdem noch mitgetheilt wird, hat der Czar eigentlich beabsichtigt, den Grafen Schumaloff nicht wieder auf seinen Londoner Posten zurückzuführen zu lassen, sondern denselben um seine Person zu behalten. In maßgebenden diplomatischen Kreisen glaubt man deshalb folgern zu dürfen, daß der Votischer wichtige Missionen in London wird zu erleben haben, mit welchen der Czar einen anderen Diplomaten nicht betrauen wollte. (Andererseits heißt es, Graf Schumaloff beabsichtige, sich in ein „süddeutsches Bad“ zu begeben. Ewa nach Kissingen?)

Eberfeld, 7. August. Bei der heute stattgefundenen engeren Wahl in dem Wahlkreise Eberfeld-Barmen erhielt Gasselmann (Socialdemokrat) 15 218, Frell (national-liberal) 14 101 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. **Butareit, 7. August.** In Frawein hat eine Explosion des Pulvermagazins stattgefunden, durch welche die Müssen beträchtlichen Schaden erlitten. Mehrere Personen wurden getödtet.

Petersburg, 6. August. Die Mittheilung, daß England mit der Pforte in der letzten Zeit wiederum wegen Abtretung russischer Inseln verhandelt habe, hat in den befreundeten Kreisen eine um so größere Erregung hervorgerufen, als man über den Umfang dieser Unterhandlungen durchaus im Unklaren ist. Es weit jetzt in hiesigen diplomatischen Kreisen verlaudet, würden die Großmacht nemenswerthe Erwerbungen Englands nicht mehr anerkannt. **Rom, 7. August.** Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist der päpstliche Nuntius in Wien, Mgtr. Sacchini befehls seiner Ernennung zum päpstlichen Staatssekretär nach Rom berufen worden.

- | | | | |
|---|--|---|--|
| Et., R. 1. Dtt. zu begeben Epige 21. | Möbl. Zimmer zu verm. gr. Ulrichstr. 49. | ß. möbl. Zimmer nebst Kab. Brüderstr. 16, II. | Antl. Schlafstelle Weiststraße 47, 3. Z. |
| Wart Nr. 5 | Ärztl. möbl. Zimmer billig gr. Ulrichstr. 52, p. | Möbl. Z. Leipzigerstr. 101, H. Friedrichstr. | Schlafstellen offen Wartungsgasse 12. |
| ein möbl. Zimmer zu vermieten für einen oder auch für 2 auf. Herren. | Möbl. Stube u. K. gr. Wäzterstr. 4, II. | Antl. Herr f. jr. Logis gr. Berlin 14, p. | Antl. Schlafst. mit Koft. Tödel 13. |
| Eine große freundlich möbl. Stube an einem anst. Herrn sofort zu verm. Wartungsgasse 7. | K. möbl. St. mit Bett Schillerhof 10. | Antl. Schlafstellen offen Koppenstraße 8. | Fremdl. Schlafstelle Graefeweg 8, I. |
| | Möbl. Wohnung zum 1. September zu vermieten Magdeburgerstr. 2, part. | Schlafstelle offen H. Sandberg 19. | 2 anst. Schlafstellen Töpferplan 3. |
| | | Antl. Schlafstelle Königstr. 18, Hof, II. | |

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: alter Markt 5, Schmeerstr. 25 und **ab Geschirr.**

Von neuem Roggen gutes **Hausbackenbrod** zu haben gr. Märkerstraße 17.

Künstliche Zähne, Plomben u. Zahnmerz bezieht sofort Leipzigerstr. 21, Zahn J. Sachse.

Künstliche Zähne und Plomb., Zahnsm. bezieht, à Zahn ich v. 3 A an unter Garantie. J. Sachse jun., gr. Märkerstr. 4, II.

Verkauf von Bankstellen. 1 bis 2 Baustellen am Adolatenwege sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Kirschsaft frisch von der Presse, à Liter 40 h bei **Richard Fuss.** Ein Vücherfrant mit Pulv. und Kommode zu verkaufen Leipzigerstr. 21, II, im Hinterhaus.

Haus für 33000 h, über 5000 h verzinsl., mit wegg. Anzahlung zu verk. Näh. Saalberg 13. ff. Cervelatwurst, Leberz, Rothz, Süßz und Knoblauchwurst, ff. Manst. Knackwurst, rohen und gedöhten Schinken, gedöhter Hindszunge, Hamb. u. Amerik. Wurstfleisch empfehlen

Bretschneider & Schumann. Delicate Bratheringe, Sardinen, neue saure Gurken, Kohlrösche u. ff. marinierte Heringe empfehlen

Bretschneider & Schumann, II. Steinstraße.

Ein wenig gebrauchter Bier-Apparat steht billig zu verkaufen beim Klempnermeister Herzer, Geißstraße 65.

Für 13 h ein gutes neues **Deckbett, Unterbett und Kopfkissen** zu verkaufen Schmeerstraße 21, II., Eingang Ruhlgasse.

Ein junger **Affenpöcher,** Stubenshund, ist billig zu verkaufen Schäfershof 13, W. Büchner.

Ein schön wach. H. a. dross. Hund billig zu verkaufen gr. Märkerstraße 4, II.

Ein fast neues **Zhorweg,** 9 1/2 brecht, 9 hoch, ist zu verkaufen, zu beschen von 9 bis 10 Uhr Vormittags gr. Klausstraße 8, 1.

Bestes amerikanisches Schmieröl für jede Maschine, Wellenleitungen u., sehr vortheilhaft anwendbar; doppelt gehaltreicher an Schmierwerth als Olivenöl.

Proben zu 5 und 10 kg à 1 A, bei 20 kg à 0,9 A werden, da dasselbe im freien Handel nicht zu haben ist, abgegeben bei **T. O. Schubert.**

Maich Kop-Werkstatt, Schulgasse 4.

Ein schönes **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Bekanntmachung, Aufgang der niederen Jagd betreffend. Der Aufgang der Jagd auf Gauen, Rebhühner, Auer, Birk- und Fasanen-Gauen, sowie Haselwild und Wachteln wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg in diesem Jahre auf **Montag den 2. September** festgesetzt. Merseburg, den 26. Juli 1878. Der Bezirksrath zu Merseburg.

Heute **frischen Anstich des so beliebten Augsburger Versandbräu, hochfein, empfiehlt C. J. Scharre, Hôtel garni „zur Börse“.**

Freyberg's Garten. Freitag den 9. August von Abends 8 Uhr an **Frei-Concert.**

Maille. Freitag den 9. August von Abends 7 1/2 Uhr ab **Grosses Frei-Concert (Militair-Musik).**

Unterzeichneter sucht vom 15. August bis 15. October einen **Fischer.** Derselbe muß sämtliches Fischzeug, mit Ausnahme des Rahns, der Handfässer und Fischfäden stellen, und erhält freie Reise von Halle hin und zurück und die Hälfte des Ertrages ohne Kostenabzug. Unterzeichneter übernimmt den Verkauf und stellt zwei Leute zum Fischen. Braunschweig. **Wilh. Herrmann, künftliche Fischer.**

Ein ordentliche ältere Frau (Witwe) wird zur **Aufwartung** verlangt Büschstraße 6, parterre.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen für **Küchen- und Hausarbeit**, sowie Kinderbeaufsichtigung sucht für 1. September Frau Kaufmann **Zwarg,** gr. Ulrichstr. 53, I.

Ein reinliches Mädchen findet zum 1. September **Leipzigerstraße 21 im Delikatessgeschäft.** Ordentl. Mädchen wird gesucht, dauernde Arbeit, Schützenstraße 20, II.

Ein j. Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren wird für den **Nachmittag** zum Fahren v. Kind. gesucht Dachritzgasse 4, I.

Hausmädchen für kinderlose Herrschaft sofort gesucht gr. Klausstraße 25, 2 Tr.

Ein Kochmädchen, Köchinnen, Kochlehrlinge, perf. Jungfern, 1 herrschaftl. Aufseher, 1 j. Diener, 16—17 J. alt, und led. Aechte auf Rittergüter sucht Frau **Deperade,** gr. Schlamme 10.

Günige recht ordentl. Mädchen mit 3. Aräften suchen 15. Aug. u. 1. Sept. Stellen durch Frau **Deperade,** gr. Schlamme 10.

Tücht. Mädchen mit guten Aräften weiß zum 15. und später nach Frau **Hedinger,** Hansack 1, Ende des Schäfershof.

Ein **Aufwartung** zum sofortigen Antritt wird gesucht Steinweg 47, I.

Achim u. Hausmädch. m. g. Art. sucht und weiß nach Fr. **Merbothe,** Martinsg. 13.

Ein **perfekte Köchin** in gelehrten Jahren wird für ein größeres **Restaurant in Erfurt** per sofort gesucht. Mit Zeugniß und Gehaltsanspruch anzunehmen bei **J. Bard & Co.** in Erfurt.

Ein **Mädchen** von außerf. für Küche und Hausarb., das auch irreniren, plätten u. feine Wäsche versteht, wird bei zwei einz. Leute gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **unabhängige Person** sucht Beschäftigung im **Waschen und Schneiden.** Zu erfragen Harz 37.

Ein **chrstl., beich. junges Mädchen** v. ausw. sucht z. 1. Sept. bei e. a. u. f. geh. Herrschaft l. St. Näh. Steinbor 10, I Tr. b. Leopold.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Wasserleitung, Garten, ist zu verkaufen. Näheres auf Offert. sub F. 800 b. Haanenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Ein gut möbirtes **Wohn- u. Schlafzimmers** ist zu vermieten H. Ulrichstraße 19, I.

Auf **sofort** sucht eine **Wohnung** von 4 bis 5 Stuben, 3 Schlafkammern, Küche, Wäschentammer u. und Garten in möglichst freier Lage **von Marischal,** Oberstlieutenant und Bezirks-Kommandeur. (Hôtel Stadt Hamburg.)

Wohnung, St. R., R. u. Zub. von 30 bis 42 h von Hundel. Leuten 1. October gesucht. Adressen bitte abzugeben bei Hrn. Zimmermeister **Krytz,** Mühlgraben 3.

Am **25. August** fahren zwei **verdeckte Möbelwagen leer nach Halberstadt.** C. Detttenborn's Möbelmagaz.

4000 Thlr. auf 1. Hypothek z. 1. Oct. auszuliehn durch (H. 52525) **Carl Eibert,** gr. Ulrichstraße 52.

4000 h werden als einzige Hypothek auf 2 Häuser, Werth 12 000 h, Entnahme 800 h, z. 1. Oct. gefucht.Adr. unter C. G. in d. Exp.

Haararbeiten jeder Art fertig sauber und schnell **G. Rinow,** gr. Ulrichstr. 3.

Ausstattungen werden gemäß und gezeichnet, sowie **Ausbeßern** in u. außer d. Haus. **A. Dübö,** gr. Wallstraße 24 b.

Reparaturen an Eisen u. Schrauben werden noch angenehmen **Brundswarte 5.**

Ein **Herr** sucht **Unterrecht** in der engl. Sprache (spec. Conversation) und erb. Off. u. H. 2417 an **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7.

Wöchentlich Sonntag den 11. Aug. 6 1/2 Uhr früh **Extrazug nach Dessau-Coswig** (Wüstiger Park)

Küdfahrt aus Coswig 8 1/2 Uhr Abends, aus Dessau 9 Uhr Abends. III. Kl. 2 A, II. Kl. 3 A, I. Kl. 4 A. Und nur bis Freitag Mittag bei **Steinbrecher & Zäpser** am Markt.

Auch kann die **Küdfahrt** noch am Montag mit **fahrlr. Personenzügen** bewirkt werden.

„**Fürstenthal**“ **Freitag den 9. August** **großes Extra-Concert**

gegeben von der **gesammten Capelle** des Herrn Musikdirektor **Thielseher.**

Die noch **ausstehenden Billets** haben hierzu **Gültigkeit.** **Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pfg.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Hocue poem“, Potpourri von Menzel u. „Die schöne Hallenserin“, Polka von Thielseher. (Neu!) (H. 52426)

Wilke's Garten. **Freitag den 9. Aug. Frei-Concert und ital. Nacht.**

Ein **Dachsbündin,** von den Jungen weg, abhanden gekommen. **Wiederbringer** Belohnung. Abzugeben **Wiedemplan 9.**

Zugelaufen ein **rother Dachshund.** Gegen **Belohnung** abzuholen **Harzstraße 3.**

Familien-Nachrichten. Zurückgekehrt von **Grabe** unseres lieben **Sohnes und Bruders,** sagen für die vielen **Beweise der Liebe und Theilnahme,** besonders den **Herrn Steinbauern,** die ihn zur letzten **Stufstätte geleitet,** meinen **berzlichsten Dank.** Familie **Augermann.**

Statt besonderer Meldung. Als **Verlobte** empfehlen sich: **Elise Gebde,** **Bernh. Sahn.** **Dessau.** **Palle a/E.**

Für den **Infantentheil** verantwortlich: **W. Ulfemann** in Halle.

Für den **redactionellen** Theil verantwortlich: **E. Dobaradt.** — Expedition im **Waisenhaus.** — Druck der **Duchdruckerei** des **Waisenhauses.**